

Bausinn: Bau dich schlau

Imagekampagne für die Baubranche

Mehrere Dutzend Berufsverbände sind für 50 Bauberufe zuständig. Obwohl die Berufe oft interessant und zum Teil gut bezahlt sind sowie gute Weiterbildungen und Laufbahnen bieten, reichen die unkoordinierten Anstrengungen in der Nachwuchsrekrutierung nach wie vor nicht aus.

Ziele

- Die Wahrnehmung der Baubranche und Bauberufe bei Medien und in der Öffentlichkeit positiv verändern.
- Seit 2022 zusätzlich: Baufirmen in der Nachwuchsrekrutierung unterstützen.

Finanzierung

2015 bis 2020: Durch fünf bzw. sechs der über 70 Bauverbände

Seit 2021: Durch uns sowie Verbände, Baufirmen, Industriepartner und Sponsoren

Arbeiten durch uns (DE, FR, IT)

Auf der Basis der durch uns lancierten und durchgeführten branchenübergreifenden Studie «Berufswahl heute», haben wir auf Kundenwunsch das Konzept für eine Imagekampagne auf dem Bau entwickelt und umgesetzt: Vom Namen und Erscheinungsbild der Marke über Mediengespräche mit Lernenden und Berufsleuten, Medienmitteilungen, Videos über vorbildliche Unternehmen und ihre Lernenden, Zukunftsateliers mit Bauverbänden, World Cafés an der Swissbau und in Verbänden sowie mit Lernenden bzw. Frauen auf dem Bau, Öffentliches Spielen mit riesigen Bauklötzen u.a. im HB ZH und an der Swissbau, Konzept und Durchführung des Bausinn-Awards für Firmen mit vorbildlichem Bausinn – stationär und online, Magazin «Bausinnig».

Ergebnis

Die Berichterstattung der Medien über die Bauberufe konnte markant verbessert und ins Positive gekehrt werden. Je nach Verband wurde das Momentum gezielt für die eigene Nachwuchskampagne genutzt. Mit dem neuen Fokus auf die Ausbildungsbetriebe bietet Bausinn neu konkrete und vielfältige Unterstützung für Baufirmen aller Baubranchen, vom Coaching über Tage der offenen Tür bis zu firmenspezifischen Nachwuchskampagnen.





«Man sieht, was man geleistet hat»

Nach einer dreitägigen Schnupperlehre war es um Andrea Senn geschrieben: «Die Arbeit an den Maschinen hat mir grossen Spass gemacht», sagt die 20-Jährige. Die Aargauerin wollte schon immer etwas Handwerkliches arbeiten und entschied sie sich für eine Lehre als Metallbauerin und Schweißerin. Und sie ist ausserordentlich glückselig: Glühende Vordächer, Tropfen sowie Geländer für Häusern und Dächer hat Senn in ihren drei Lehriahren bereits produziert. «Am Ende des Tages sehe ich man, was man geleistet hat», sagt Senn stolz. In der Werkstatt mit fünf Mitarbeiter ist sie die einzige Frau. «Das macht mir nichts aus, wir haben ein tolles Klima in der Firma.» Wie die Zukunft aussieht, weiss sie noch nicht, doch Senn schwärmt von den Möglichkeiten, die ihr die Baubranche eröffnet: «Man kann studieren oder Weiterbildungen machen, auch als Zeichnerin oder Ingenieurin.»

Andrea Senn arbeitet im 4. Lehrjahr als Metallbauerin und Schweißerin bei der Firma Metatec in Frick AG.



Andrea Senn (20), Metallbauerin

ROBBY HINNEN Maurer

Ma quale vita di fatiche in cantiere...



Sarah e Frank, testimonial della campagna di Edilmezzo. ZURIGO. Pochi apprendisti o poco motivati: eppure l'edilizia promette posti di lavoro e anche carriere interessanti, giurano due testimonial di successo. C'è chi, poi, studia e si guadagna il titolo di ingegnere oppure

pagata meglio di altre, ma così non va lontano, o perché pensa sia facile, ma se non studia e non si dà da fare non ce la farà - conclude Iagnoli - L'impegno richiesto è tanto. E il tessuto di abbandono elevato. Il tutto nonostante le opportunità lavorative e di carriera che si hanno scegliendo successive specializzazioni. Se il sogno della nostra protagonista è frontiera, anche perché in Ticino scarseggia o non è davvero motivata: e non possiamo permetterci di assumere chi non abbia sufficiente voglia di fare...»

«Salari troppo alti e 3 progetti al via»

GOSPOLI. Più che numeri, il Ticino soffre la causa. Il parolone del direttore del centro di formazione "Polio Grida" secerchia dal passo - negativamente - un contesto salariale attrattivo. Salari troppo appetibili, che attirano anche chi non è motivato: «In Svizzera bisogna guardare ragazzi. Oggi andrebbero abbas-

Frauen zieht es auf den Bau

Baugewerbe Auf dem Bau steigt der Frauenanteil. Er könnte aber immer noch grösser sein



Plädoyer für ein Leben auf der Baustelle

CHANCE -> Robby Hinnen ist der jüngste Bauleiter der Schweiz. Obwohl fähigste gut verdienen, haben viele noch ein veraltetes Bild von Bauleitern.

Und: Man habe gute Karrierechancen. Für selber schloss 2015 eine Lehrjah, jetzt leitet der jüngste Bauleiter der Schweiz bereits eine eigene Baustelle. Im November will er an den Berufsmeisterschaften gewinnen, später polter werden. Woran hapert es also in der Branche? Jedenfalls nicht an den Löhnen. Ein Maurer verdient im Kanton Zürich im ersten Lehrjahr 930 Franken und ab Angelernter zwischen 5000 und 6000 Franken.

SCHWEIZ www.blickamabend.ch **Blick am Abend** Donnerstag, 30. Juni 2016

«Wer sich gut auskennen kann, ist bei den Schülern beliebt.» Sören Schläpfer (16).

«Geduld hat nicht alles für mich. Ich will ein Bauleiter sein.» Alex Trüb (19).

«Nach Lehrausschluss Chief der Baustelle Robby Hinnen (20).»

«Für echte Baustellen-Feeling mit VR-Brillen sollen Junge angeworben werden.»

«Die Eltern haben den grossen Einfluss auf die Lebenswahl. Viele haben noch immer ein veraltetes Bild von Bauleitern.»

«Für einen besseren Ruf könnte auch Ueli Bächli (59) vom Schweizerischen Baumeisterverband. So bis 70 Prozent mehr nach der Lehre eine Weiterbildung. «Ein Maurer ist heute für Planung, Logistik, Überwachung und Qualitätsicherung zuständig.»

Davon überzeugt, dass sie in Baubranche Karriere machen können, sind die Lehrlinge Sven, Stella, Andrea und Alex. Das Schöne am Bauberuf sind sind sie sich einig: Am Abend arbeiten und gut zu packen», sagt er zu «Blick».

Baubranche setzt VR-Videos

NACHWUCHS GESUCHT - Mit rund 25000 Lernenden ist die Baubranche für die Schweizer Wirtschaft besonders wichtig. Umso grösser sind die Bemühungen, Jahr für Jahr alle Lehrstellen besetzen zu können. Damit der Nachwuchs nicht an neue, digitale Berufe verloren geht, kommt jetzt auch auf dem Bau die Virtual-Reality-Offensive. Mit modernen